

- STEINER, A., RATZEL, U., TOP-JENSEN, M. & FIBIGER, M. (2014): Die Nachtfalter Deutschlands. Ein Feldführer. – Østermarie (Bugbook Publishing). 878 S.
- WEGNER, H. (1996): Neue und bemerkenswerte Großschmetterlinge der letzten 15 Jahre in Schleswig-Holstein. – BOMBUS - Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland 3: 71-75.

Manuskripteingang: 24.09.2018

ECKHARD O. KRÜGER, Wedemark (OT Brelingen)

14. (Lep. Spingidae) – 3 aktuelle Nachweise des Totenkopfschwärmers (*Acherontia atropos* LINNAEUS, 1758) in Nordfriesland.

Im Herbst 2018 erreichte den Autor ein Fund eines völlig entschluppten Falters aus einem Bienenstock in Humptrup (nördliches Nordfriesland). Die Körperlänge beträgt 5,2 cm und die Spannweite etwa 12 cm. Durch die Größe, den kurzen, kräftigen Rüssel und die ebenfalls kurzen Fühler ist das Tier eindeutig zu identifizieren, obwohl das auffällige Farbmuster des lebenden Falters fehlt.

Die Gartenbesitzer (Familie Tüchsen) fanden das Tier Ende September oder Anfang Oktober. Es ragte zur Hälfte aus dem Eingang des Bienenstockes heraus. 2 Photographien erreichten den Autor über den Besitzer des Bienenstockes, den Imker Erich Johannsen, der beim Naturkundemuseum Niebüll um Rat fragte. Sicher zugeordnet werden konnte das Tier aber erst nach Vorlage des Objektes, das glücklicherweise aufbewahrt wurde. So waren erst die Dimensionen des Tieres erkennbar.

Mit einem Bericht über den Fund in der Zeitschrift „Bienenzucht“ des Landesverbandes Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e.V. (SÖRENSEN 2019) wurde über den Honig raubenden Schwärmer informiert und gleichzeitig aufgerufen, etwaige Funde zu melden. Kurz nach Erscheinen der Zeitschrift traf eine E-Mail ein, mit der Nachricht über einen weiteren aktuellen Fund.

Die Imkerin Elke Ingwersen aus Langenhorn in Nordfriesland hat am 17.09.2018 einen Bienenstock im Ortsteil Efkebüll kontrolliert, „weil die Bienen auffällig unruhig waren“. Über die Beunruhigung des Bienenvolkes durch den Nahrungsparasiten berichten auch HÜSING & NITSCHMANN (1987). Auf dem Boden der „Beute“ fand Frau Ingwersen ein allerdings bereits totes Exemplar des Totenkopfschwärmers mit noch recht umfangreich vorhandener Beschuppung des Körpers und der Flügel. Der Prothorax ist völlig kahl und hier scheint ein Einstichloch erkennbar zu sein (siehe Abb. 9). Das könnte darauf hindeuten, dass die Bienen den Eindringling töten, oder zumindest zu töten versuchen, wenn er sich nicht rechtzeitig davonmacht.

Kurze Zeit später traf eine weitere Meldung über eine Lebendbeobachtung des Totenkopfschwärmers vom 20. August 2018 ein. Der Beobachtungsort ist Lütjenholm, ebenfalls in Nordfriesland, wo der Imker den Falter an einem Bienenstock fotografieren konnte. Der Schwärmer hat sich selbstständig wieder vom Bienenstock entfernt.



Archerontia atropos LINNAEUS, 1758 Langenhorn 17.09.2018.
Foto: Elke Ingwersen

In vielen Literaturstellen wird auf eine Tötung der Totenkopfschwärmer durch die Bienen hingewiesen (Zusammenstellung bei EIS 2005). Direkte Beobachtungen darüber liegen in der Literatur nicht vor. KATSCHNER (1948) vermutet, dass die vollgesogenen Falter nach der Nahrungsaufnahme Probleme haben, durch das Flugloch des Bienenstockes hindurch zu schlüpfen. Bei den Versuchen von EIS mit 12 aufgezogenen Faltern, die nacheinander ein Bienenvolk aufsuchten, konnte eine Tötung nicht bestätigt werden. Die Falter konnten sich nach ihrem jeweils etwa 15 min dauernden Aufenthalt stets wieder aus dem Stock entfernen (EIS 2005). Nach HEINIG (1978) erholte sich ein Falter nach Injektionen mit dem Inhalt von 4 Bienengiftblasen innerhalb von 15 Minuten. Auch bei seinen Beobachtungen kamen die Falter stets unbeschadet aus dem Bienenstock heraus.

Auf den ostfriesischen Inseln gibt es einige, über 40 Jahre alte Nachweise von den Inseln Borkum, Langeoog, Norderney und Wangerooge (KLEINEKUHLE 2008). WEGNER (2004) nennt einen Falterfund vom 23.7.2003 aus Pevestorf/ Kreis Lüchow-Dannenberg und SELLENSCHLO (2018) meldet einen Raupenfund aus der Nähe von Lüneburg vom 14.9.2012. Aus Schleswig-Holstein sind bisher nur zwei ältere Funde von der Insel Sylt bekannt geworden: In einer Schmetterlingsammlung (Koehn, Hamburg) befand sich ein „älteres“ Exemplar aus Westerland und am 6.8.1930 wurde eine erwachsene Raupe bei List gefunden (nach Kolumbe in WARNECKE 1936). Auch Detlef Kolligs liegen nur zwei neuere Funde vor (1999 in Plön und 2003 in Kiel-Schilksee; schriftl. Mitt. 2018). Die auffällige Häufung von 3 Nachweisen im Spätsommer 2018 in Nordfriesland könnte auf einen Einflug einer

vielleicht größeren Anzahl von Totenkopfschwärmern infolge der trockenwarmen Witterung des Jahres hindeuten.

Danksagung: Der Familie Tüchsen und dem Imker Erich Johannsen, Humptrup, sowie der Imkerin Elke Ingwersen, Efkebüll, und dem Imker Jens-Christian Schmidt, Lütjenholm, danke ich sehr herzlich für die Übermittlung der Funde und der Fotografien. Herrn Dr. Detlef Kolligs, Dobersdorf, danke ich ebenfalls sehr herzlich für die Informationen zu weiteren Funden in Schleswig-Holstein.

LITERATUR:

- EIS, R. (2005): Erfahrungen rund um das Verhalten des Totenkopfschwärmers *Acherontia atropos* (LINNÉ, 1758) (Lepidoptera: Sphingidae). – Wissenschaftliche Mitteilungen d. Niederösterreichischen Landesmuseum **17**: 265-274, St. Pölten.
- HEINIG, S. (1978): Der Totenkopfschwärmer (*Acherontia atropos*) im Bienenstock (Lep.: Sphingidae). – Entomologische Zeitschrift **88**: 237-243, Frankfurt a. M.
- HÜSING, J.O. & NITSCHMANN, J. (Hrsg.) (1987): Lexikon der Bienezucht. – 400 pp., Ehrenwirth München.
- KATSCHNER, A. (1948): Obst und Honig, lohnende Bienezucht. – J.A. Kienreich: Graz 270 pp.
- KLEINEKUHLE, J. (2008): Die Großschmetterlinge der Ostfriesischen Inseln (Macrolepidoptera). – In: Niedringhaus, R., Haeseler, V. & Janiesch, P. (Hrsg.): Die Flora und Fauna der Ostfriesischen Inseln – Artenverzeichnisse und Auswertungen zur Biodiversität. – Schriftenreihe Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer **11**: 317-330, Wilhelmshaven.
- SELLENSCHLO, U. (2018): 3. (Lep. Sphingidae) – Raupe des Totenkopfschwärmers (*Acherontia atropos* Linnaeus, 1758) in Reinstorf bei Lüneburg gefunden. – BOMBUS - Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland **4**: 9, Hamburg.
- SÖRENSEN, U. (2019): Honigräuber in Humptrup gesichtet. – Bienezucht **147**(2): 50-51, Bad Segeberg.
- WARNECKE, G. (1936): Die Großschmetterlinge der nordfriesischen Insel Sylt. Geographisch-historische, ökologische und genetische Probleme der Fauna Sylts. – Entomologische Rundschau, **53/54**. Jg.: 1-74, Alfred Kernen Verlag, Stuttgart.
- WEGNER, H. (2004): 167. (Lep. div.) - Die Großschmetterlinge des Wendlandes (Landkreis Lüchow-Dannenberg. 2. Nachtrag. – BOMBUS - Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland **3**: 253-258, Hamburg.

Manuskripteingang: 03.03.2019
DR. UWE SÖRENSEN, Süderlügum

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [BOMBUS - Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland](#)

Jahr/Year: 2018-2022

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Sörensen Uwe

Artikel/Article: [\(Lep. Sphingidae\) - 3 aktuelle Nachweise des Totenkopfschwärmers \(Acherontia atropos Linnaeus, 1758\) in Nordfriesland 58-60](#)